

Region

So setzt sich die Sekundarschule Maur für den Klimaschutz ein

Maur In dieser Schule setzen sich die Schüler aktiv mit dem Klima auseinander. Sie beherbergen Insekten, bauen selbst Solarzellen auf die Dächer und schalten das Licht im Unterricht nicht ein.

Marina Wolfensberger

Wer das Schulareal Looren in Maur betritt, der sieht eine grosse Wiese. Daneben sind Insektenhäuser zu finden und ein paar Meter weiter Nistkästen und Vogelfutter. Schaut man weiter, entdeckt man Solarzellen auf den Dächern und eine sehr genaue Abfalltrennung.

All dies ist Teil eines Projekts, das die Sekundarschule Looren vier Jahre lang umgesetzt hat. Es handelt sich um das Projekt «Klimaschule» von My Blue Planet, einer schweizerischen Non-Profit-Organisation für Klimabildung. Nach der Absolvierung des Projekts im Oktober erhielt die Schule eine Auszeichnung. Ziel war es, nachhaltiges Denken und Handeln fest im Schulalltag und in der Schulkultur zu verankern.

Von Schülern entwickelte Projekte

Doch was bedeutet es eigentlich, eine Klimaschule zu sein? Es heisst, dass sich die gesamte Schulgemeinschaft – von den Schülern über die Lehrkräfte bis hin zur Hauswartung – verpflichtet, den Klimaschutz nicht nur zu lehren und zu lernen, sondern aktiv in der Schule zu leben.

Zur Zertifizierung gehören Massnahmen wie die Gründung eines Klimarats, der die Schüler aktiv in Entscheidungsprozesse einbindet. Auch ein Kernteam aus Lehrkräften, das das Projekt leitet und die organisatorischen Abläufe mit My Blue Planet abstimmt, wurde gebildet.

Ein Klimarat, bestehend aus freiwillig engagierten Schülerinnen und Schülern, entwickelt und realisiert Klimaschutzprojekte. So wurde beispielsweise das jährlich stattfindende Projekt «Bike2Looren» organisiert, das Schüler und Lehrkräfte motiviert, mit dem Fahrrad zur Schule zu kommen.

Schüler setzen sich intensiv mit Klima auseinander

Im Rahmen des Programms wurden jährlich stattfindende Exkursionen und Workshops durchgeführt sowie Klimaschutzthemen fix in den Unterricht integriert. David Wirth, der Schulleiter der Sekundarschule Looren, erläutert: «Im Unterricht behandeln wir verpflichtend Themen wie Ernährung, Biodiversität, Energie und Mobilität.»

Die Lehrkräfte wurden durch das Programm dazu verpflichtet, Klimathemen tiefgreifend zu behandeln und im Zusammenhang mit anderen Fächern zu diskutieren.

Solarzellen und Abfall im richtigen Mülleimer

Gleichzeitig zum laufenden Bildungsprojekt hat die Schule ihre Infrastruktur angepasst. Eine Solaranlage auf dem Dach deckt über das Jahr hinweg den Strombedarf, und eine Holzschnitzelheizung beheizt die Räume mit erneuerbarer Energie.

Bei der Sanierung des Schulgebäudes wurde ebenfalls auf Energieeffizienz geachtet. Im Rahmen eines «Blackout Day»



Mit Solarzellen auf den Dächern spart die Schule Looren Energie. Fotos: Marina Wolfensberger

erfahren die Schüler, wie viel Strom alltägliche Geräte verbrauchen und wie wichtig ein bewusster Umgang mit Energie ist.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Abfallvermeidung und der Mülltrennung. Die Schule hat das Recyclingsystem erweitert und trennt nun konsequent verschiedene Rohstoffe.

Auch bei Veranstaltungen wird darauf geachtet, dass so wenig Abfall wie möglich produziert wird. In den Schulküchen wird im WAH-Unterricht (Wirtschaft, Arbeit, Haushalt) darauf geachtet, dass regionale und saisonale Zutaten verwendet werden und dass möglichst wenige Lebensmittel verschwendet werden. Fleischgerichte werden reduziert, und das Thema Food-Waste wird intensiv behandelt, sodass die Schüler lernen, wie sie Reste verwerten können und weniger wegwerfen müssen.

Schule als Lebensraum für Tiere

Um die Biodiversität zu fördern, hat die Schule auf dem Schulgelände unter anderem Nistkästen für Vögel angebracht, ein Hochbeet für Pflanzen, Wildbienen und Eidechsen eingerichtet und eine Hecke aus heimischen Pflanzen angelegt, die vielen Tierarten Nahrung und Lebensraum bietet.

Diese Massnahmen sollen das Bewusstsein der Schüler für die heimische Natur und die Bedeutung des Artenschutzes stärken. «Das Verständnis für Naturschutz entwickelt sich oft durch direkte Erlebnisse», sagt Wirth und erklärt, dass solche Projekte auch Exkursionen und Workshops im Freien beinhalten.

Neu geplant ist ein jährlicher «Waldmorgen». Die Schüler werden zusammen mit einem Förster und der Jagdgesellschaft Maur im Wald praktische Massnahmen zum Naturschutz ergreifen und so mehr über lokale Ökosysteme erfahren können.

Klimaschutz als Eigenverantwortung

«Bei der Klimaschule geht es nicht darum, mit Verboten den Alltag der Beteiligten zu kontrollieren», betont Wirth. Ziel ist es, ein Bewusstsein zu schaffen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie jeder Einzelne nachhaltiger handeln kann. «Es liegt an den Schülerinnen und Schülern selbst, wie viel vom Gelernten sie in ihr privates Leben übernehmen», so Wirth.

Auch Ilona Meili von My Blue Planet betont die Bedeutung der Zertifizierung: «Eine zertifizierte Klimaschule zu sein, zeigt, dass die Schule Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert und verantwortungsbewusst mit Ressourcen umgeht.»



Nistkästen für Vögel wurden im Areal angebracht und...

Welche Kriterien muss eine Klimaschule erfüllen?

Für die Zertifizierung als Klimaschule musste die Sekundarschule Looren insgesamt zehn Kriterien erfüllen, die den Klimaschutz auf verschiedenen Ebenen abdecken. Ilona Meili, Verantwortliche für das Klima-

schulprogramm bei My Blue Planet, erklärt: «Für die Zertifizierung muss die Schule an einem vierjährigen Programm teilnehmen, das zum Ziel hat, Nachhaltigkeit langfristig in der Schule zu verankern.» (mar)

10 Kriterien zur Auszeichnung

Um das Label Klimaschule zu erhalten, müssen die Schulen folgende Kriterien erfüllen:

- ✓ Gründung eines Klimarats und Kernteam
- ✓ Verankerung des Klimaschutzes im Leitbild der Schule und fächerübergreifend im Unterricht
- ✓ Weiterbildung von Lehrpersonen und Mitarbeitenden in den Bereichen Klima, Energie und Nachhaltigkeit
- ✓ Reduktion des Energieverbrauchs durch eine energetische Betriebsoptimierung und Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien
- ✓ Ökologische Aufwertung des Schulareals zur Förderung der Biodiversität
- ✓ Förderung einer klimaschonenden Mobilität im Umfeld der Schule
- ✓ Berücksichtigung klimaschonender Produkte bei Neuanschaffungen und Investitionen
- ✓ Ausbau des Recyclingsystems und Reduktion des Ressourcenverbrauchs
- ✓ Förderung einer klimafreundlichen Ernährung
- ✓ Kommunikation der Aktivitäten im Schulumfeld und gegenüber dem Projektteam von MYBLUEPLANET

Diese Kriterien haben Schulen als Klimaschule zu erfüllen. Foto: PD



...die Schüler bauten einen Platz für Insekten und Kleintiere und setzten dafür auch Pflanzen.

ANZEIGE

Versicherungstipp



Ramon Strittmatter
Generalagent der
Mobiliar Versicherung
Wetzikon-Pfäffikon

Die Generalagentur Wetzikon-Pfäffikon der Mobiliar informiert.

Schützen Sie Ihr Kind mit den richtigen Kinderversicherungen

Schon vor der Geburt an die richtigen Versicherungen denken: Seit zwei Jahren sind Karin und Fabio verheiratet. Jetzt freuen sie sich auf die Geburt ihres ersten Kindes. Als verantwortungsbewusste Eltern machen sich die beiden schon früh Gedanken über den richtigen Versicherungsschutz für ihre Tochter, die Nicole heissen soll.

In der Schweiz müssen Eltern schon vor der Geburt eine *Krankenversicherung* abschliessen und das Unfallrisiko einschliessen. Damit der Versicherungsschutz vom ersten Tag an gilt, muss das Kind spätestens drei Monate nach seiner Geburt bei einer Krankenkasse angemeldet werden. Karin und Fabio schliessen darum noch während der Schwangerschaft eine Krankenversicherung für Nicole ab, die über die gesetzliche Grunddeckung hinausgeht. So wären im schlimmsten Fall sogar die Folgen eines Geburtsfehlers versichert.

Zahnfehlstellungen kosten viel Geld

Die Versicherungsberaterin rät den jungen Eltern, auch eine *Zahnzusatzversicherung* abzuschliessen. Immer mehr Kinder müssen Zahnfehlstellungen korrigieren lassen. Das kostet meistens einige tausend Franken. Wichtig ist, dass die Versicherung abgeschlossen wird, bevor der Zahnarzt die Fehlstellung entdeckt und sich eine Korrektur abzeichnet. Sonst kann es sein, dass die Krankenkasse sich weigert, das Kind zu versichern. Darum haben sich Karin und Fabio schon früh für eine Zahnzusatzversicherung entschieden.

Eine IV-Rente reicht meistens nicht

Weil Karin und Fabio ihr Kind so gut wie möglich absichern wollen, haben sie sich informiert, was passieren würde, falls Nicole invalid wird. Die staatliche Invalidenversicherung (IV) zahlt eine IV-Rente, aber die ist bescheiden im Verhältnis zu den hohen Kosten für die Pflege und Betreuung. Oft sind grosse Ausgaben, beispielsweise für bauliche Massnahmen in der Wohnung, gar nicht gedeckt. Darum schliessen Karin und Fabio diese finanzielle Lücke mit einer *Invalidenrente für Kinder* und Jugendliche – und hoffen natürlich, dass Nicole sie nie beanspruchen muss.

Vorsorge ist komplex – und so individuell wie Sie. Gerne beantworten wir Ihre Fragen. Sie erreichen uns unter 044 934 31 11 oder wetzikon@mobiliar.ch